

30 Jahre Mauerfall – ein denkwürdiges Ereignis

Corina Löwe

Wissen Sie noch, wie Sie die Nachricht des Mauerfalls aufgenommen haben? Es gibt Ereignisse, die man nicht vergisst. Ich, aufgewachsen in der DDR, erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich am 09. Oktober 1989 im Kreis meiner Studienkameraden die Nachricht erhielt. Mitten in unser abendliches Beisammensein im Studentenwohnheim in Dresden platzte ein Kommilitone hinein und rief: „Ihr werdet es nicht glauben, die haben die Mauer aufgemacht“. Wir glaubten es ihm nicht, wie auch! Wie viele andere waren wir bei den Montagsdemonstrationen gewesen, hatten die aufgeheizte Stimmung in der Bevölkerung wahrgenommen und am Dresdner Bahnhof die Vorbeifahrt der Prager Botschaftsflüchtlinge bejubelt, deren Züge nachts über Dresden nach Bayern geleitet wurden. Aber dass die Mauer so schnell und undramatisch fallen würde, damit hatte keiner von uns gerechnet.

Und nun jährt sich dieses Ereignis bereits zum dreißigsten Mal. Ein schöner Anlass, es im Unterricht zu würdigen. Nicht jeder kann einen Zeitzeugen in den Unterricht holen, um das damalige Lebensgefühl der Menschen zu verdeutlichen. Zum Glück gibt es Literatur und Filme, die uns Lehrer dabei unterstützen.

Im Folgenden möchte ich Ihnen kurz drei aktuelle Bücher und Filme präsentieren, die meiner Meinung sehr gut für Unterrichtsdiskussionen geeignet sind.

Dort Linke: Jenseits der blauen Grenze

Es gibt eine These, die besagt, dass die DDR letztendlich daran gescheitert sei, dass es der Staatsführung es in den 1980er Jahren nicht mehr gelang, die Jugend vom Sozialismus zu überzeugen (Dahlke 2008: 61). Dorit Linkes Roman *Jenseits der blauen Grenze* (2014)

scheint dies zu bestätigen. Erzählt wird die Geschichte dreier Freunde. Hanna, Andreas und Sachsen-Jensi geraten immer wieder, zunächst unbewusst und später bewusst, mit der Obrigkeit aneinander, was Konsequenzen hat. Andreas wird wegen asozialen Verhaltens zeitweise in einen Jugendwerkhof, eine Art Jugendgefängnis und Umerziehungsanstalt, gesperrt. Sachsen-Jensi verlässt das Land mit seinen Eltern. Hanna ist Leistungsschwimmerin, aber weil sie sich immer loyal zu ihren Freunden bekennt, darf sie weder ihren Sport weiter ausüben noch Abitur machen. Die Leser erfahren darüber in Rückblenden, die erklären, warum Hanna und Andreas auf ihren waghalsigen Plan kommen, über die Ostsee zu fliehen und nach Fehmarn zu schwimmen. Im Sommer 1989 ist es dann soweit und der zweite Handlungsstrang schildert den Überlebenskampf der Jugendlichen im Meer.

Mir gefällt Linkes unsentimentaler Erzählton. Die DDR wird nicht schwarz-weiß geschildert. Eigentlich lieben die Jugendlichen ihre Heimat und wollen nicht weg. Weil ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben jedoch immer mehr beschnitten werden, sehen sie keinen anderen Ausweg. In der Handlung gibt es Erwachsene, die systemtreu agieren und es gibt die anderen, die zu den Jugendlichen stehen, wie Hannas Schwimmtrainer, der die Fluchtpläne erahnt und ihr dennoch wertvolle Tipps für die Flucht gibt.

Über das DDR Thema hinaus greift das Buch Fragen auf, die Heranwachsende auch heute noch umtreiben, wie z.B. was man aus seinem Leben machen kann. Das Buch, das 2015 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert war, ist vom Wortschatz her nicht so schwer. Jedoch brauchen junge Leser Unterstützung, weil ihnen der DDR Kontext fremd ist. Auf

der Homepage von Dorit Linke gibt es neben Informationen zum Buch auch ein Quiz und eine Didaktisierung, die der Verlag für deutsche Schüler herausgegeben hat und die auf die Bedürfnisse schwedischer Schüler und Schülerinnen angepasst werden kann.

Simon Schwartz: drüben!

Obwohl man landläufig sagt, dass wir in einer visuellen Welt leben, das heißt, Bilder unsere Wahrnehmung lenken, nähern wir uns Büchern oft noch immer textgebunden. Das gilt auch für Graphic Novels. Schon oft habe ich die Erfahrung gemacht, dass Schüler sehr schnell mit dem Erfassen einer Graphic Novel fertig waren, weil sie sie "nur" gelesen und die Bilder als schmückendes Beiwerk aufgefasst haben.

Für die Arbeit mit dem Buch *drüben!* (2009) von Simon Schwartz schlage ich vor, die Bildbetrachtung in den Vordergrund zu stellen und erst danach die Texte einzubeziehen, weil sich so schöne Sprechanlässe ergeben. Das Buch ist das Erstlingswerk von Simon Schwartz. Es wurde mit dem ICOM, Independent Comic Preis, 2010 ausgezeichnet und ebenfalls für den Jugendliteraturpreis 2010 nominiert. Ganz persönlich und einfühlsam schildert Schwartz die Geschichte des Übersiedelns seiner Familie nach Westberlin. Die Handlung setzt mit den Worten ein: „Drei Jahre, nachdem mein Vater mit mir und meiner Mutter die DDR verlassen hatte, schrieb er seinen Eltern einen Brief. Die lebten weiterhin in der DDR. Wir wohnten in West-Berlin. Seit unserer Ausreise hatte mein Vater seine Eltern weder gesehen noch gesprochen. Ich war damals vier Jahre alt und ging in einen Kreuzberger Kindergarten“ (S.8). Rückblickend berichtet der Erzähler darüber, wie es dazu kam. Die Textpassagen sind, wie die einleitenden Sätze zeigen, kurzgehalten und durch die begleitenden Bilder einfach zu verstehen. Aufgrund seiner Thematik halte ich das Buch gut für Gymnasiasten geeignet. Es ist sicherlich von Vorteil, wenn die Schüler bereits geschicht-

liches und sprachliches Vorwissen mitbringen, allerdings kann man mit dem Buch auch gut einen Einstieg in das Thema deutsche Teilung und Wiedervereinigung finden.



Zum Einstieg könnte ausgehend vom Buchumschlag das Thema des Buches erarbeitet werden. Was bedeutet denn in diesem Fall „drüben“? In welcher Zeit spielt das Buch? Wie könnte der Blick der abgebildeten Menschen gedeutet werden? Wie wirkt der Zeichenstil?

In einem zweiten Schritt würde ich von einem Panel (einen Bildausschnitt) ausgehen, das ohne Text auskommt und zu dem die Schüler in kleinen Gruppen frei assoziieren sollen.

Ich habe ein Bild gewählt, auf dem der kleine Simon ganz allein, nur begleitet von einer Kollegin seiner Mutter, an den Bahnhof Friedrichstraße gebracht wird. Der Grenzübergang hieß im Volksmund Tränenpalast, weil sich dort so viele Abschiedsszenen abgespielt haben. Simon wird nach Ostberlin geschickt, um dort seine Groß-



eltern mütterlicherseits zu besuchen. Zunächst fällt die Farbwahl auf, die sich vom Umschlagsbild unterscheidet. Während der Umschlag far-

big ist, ist das Bild, wie alle weiteren im Buch, schwarz-weiß gehalten. Es macht einen düsteren Eindruck. In der Vogelperspektive wirken die gezeichneten Personen, besonders das Kind, sehr viel kleiner und hilfloser. Während die Erwachsenen an einem Schalter diskutieren, schaut er ungläubig nach oben. Mehrere Aspekte des Bildes finde ich aufschlussreich: Es gibt keinen Text. Aus Ungesagtem und der Stille, die das Bild vermittelt, baut sich die Spannung auf. Das Kind im Zentrum des Bildes ist zum Spielball geworden. Die Entscheidung seiner Eltern, "das Land" zu verlassen, versetzt Simon in diese Situation. Er verkörpert das Druckmittel der Machthaber – nur Simon darf in die DDR einreisen, seinen Eltern wird dies verweigert. Sein unschuldiger Blick klagt an. Für mich ist er ein Symbol für die Zukunft. Als Grenzgänger verkehrt er zwischen den politischen Systemen und zeigt somit, dass Liebe und familiärer Zusammenhalt ideologische Gegensätze überwinden können. Das ist meine Deutung. Sie haben vielleicht ganz andere Gedanken dazu. Den Schü-



lern wird das Reisen wahrscheinlich anhand des Koffers auffallen, aber der DDR-Kontext ist nur schwer zu erraten. Er wird etwas deutlicher, wenn das Bild mit der kompletten Doppelseite ergänzt wird und somit der Stempel und die Grenzsoldaten sichtbar werden. Man könnte an dieser Stelle über Reiseerlebnisse und Grenzüberschreitungen reden, um die persönlichen Erfahrungen der Schüler einzubeziehen.

An die Bildanalyse, schließt sich die Textanalyse an, die hier ziemlich kurz ausfällt.

Was können unsere Schüler verstehen? Aufgewachsen in einem Europa ohne Grenzen, fehlen ihnen vielleicht die Erfahrungen mit Grenzkontrollen.

Im nächsten Schritt erfolgt die Bild-Text Interpretation. Wie arbeiten Bild und Text zusammen, wo ergänzen sie sich, wo heben sie unterschiedliche Aspekte vor? Hier fällt mir besonders der Fokus auf das Kind auf und der unfreundliche und unbewegliche Blick der Grenzpolizisten. Nun ist es an der Zeit, dass die Schüler die gesamte Geschichte entdecken und versuchen, den Inhalt zu erschließen. Die Klasse könnte in Kleingruppen Ausschnitte anschauen und lesen und sich gegenseitig den Inhalt erzählen. Der letzte Arbeitsschritt dient der Kontextualisierung, bei der das Schülerwissen mit der Handlung und dem historischen und gesellschaftlichen Kontext abgeglichen wird. Welche Wörter brauchen eine Erklärung? Es bietet sich an, mit dem Wortfeld Reisen zu arbeiten. Anschließend folgt das produktive Arbeiten. Für diese Phase finde ich es spannend, wenn die Schüler das Thema im Familienkreis besprechen und somit einen persönlichen Zugang suchen. Wie haben ihre Eltern die DDR und den Tag des Mauerfalls in Erinnerung? Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit den Fächern Geschichte, Kunst, Sozialkunde, Geographie bietet sich an. Themen wie Berlin damals und heute, der Verlust von Heimat und die Frage danach, wie sich

Deutschland seit dem Mauerfall entwickelt hat, sind nur einige Denkanstöße für Themenkreise, die sich an die Arbeit mit dem Buch anschließen lassen.

Gundermann

Mein letztes Beispiel ist ein preisgekrönter Film von 2018, der das Leben des ostdeutschen Liedermachers und Baggerfahrers Gerhard Gundermann porträtiert. Gundermann ist wie eine Kerze, die an zwei Enden brennt. Er starb mit 43, war Offiziersanwärter, wurde aus der Armeeaufbahn unehrenhaft entlassen, Baggerfahrer im Braunkohletagebau, Kommunist und aus der SED ausgeschlossen, geheimer Informant der Stasi, von denen er selber bespitzelt wurde, erfolgreicher Sänger und Liedermacher und dennoch kein Star. Der Film gibt Einblicke in das alltägliche Leben in der DDR, ist eine Liebesgeschichte und ein Musikfilm. Auf Youtube gibt es einen Trailer und Auftritte von Gundermann, aber ich empfehle wirklich, sich den ganzen Film anzuschauen.

Bibliographie

Dahlke, Birgit (2008), „Der Mauern Sturzgeburt: Jugend in der DDR“, in *Der Deutschunterricht*, 6, 60-69.

Gundermann (2019), DVD, Regisseur: Andreas Dresen. Pandora-Film.

Linke, Dorit (2016) [2014], *Jenseits der blauen Grenze*. Bamberg: Magellan.

Schwartz, Simon (2013)[2009], *drüben!.* Berlin: Avant-Verlag.

(Der Abdruck der Bilder erfolgt mit Genehmigung des Verlags.)

CORINA LÖWE
är lektor i tyska vid Linné-
universitetet och Språk-
lärarnas riksförbunds
representant för tyska.

